

Fenster zur Heimat

Heimatverein Petersberg



Nr. 10/2021

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

wie schnell vergeht die Zeit. Schon wieder geht ein Jahr zu Ende. Dazu passend ein Artikel von unserem Mitbürger Bruno Dehler der noch einmal von der Renovierung der wohl höchsten Uhr in Petersberg berichtet.

10 Jahre zeigt sie uns nun schon wieder zuverlässig die Zeit an.

Ihnen allen ein frohes Fest und eine gute Zeit im Jahr 2022.

Ihr Heimatverein Petersberg e.V.

der im kommenden Jahr sein 30jähriges Bestehen feiern kann.

Die Turmuhr von St. Peter (Grabeskirche der Hl. Lioba) Petersberg

von Bruno Dehler

Da in diesen Tagen die alte Kirchturmuhre in der Kirche St. Peter wieder 10 Jahre in Betrieb ist, ist es an der Zeit, einen kurzen Bericht über die Restaurierung zu veröffentlichen.

In einer Zeit, als es noch keine Zeitdurchsagen im Radio oder anderen Medien gab, versorgte diese Uhr die Petersberger mit der aktuellen Uhrzeit.

Die Turmuhr wurde 1889 von der Firma Weule aus Bockenem im Harz installiert und besitzt drei Funktionen. Ein Werk versorgt die Uhr und je eines sorgt für den Stunden- und Viertelstundenschlag. Den eigentlichen Antrieb lieferten Gewichte, die täglich hochgezogen werden mussten. Die Auslösung der Schläge durch die Glocken erfolgte über Zugdrähte.

Um das Jahr 1970, nach ca. 80 Jahren Laufzeit, waren die Lager der Uhr, besonders am Anker, tief eingelaufen und die Uhr hätte überholt werden müssen. Da auch niemand mehr für den täglichen Aufzug sorgte, wurde die Uhr einfach stehen gelassen, die Zeiger und das Ziffernblatt bei einer Renovierungsmaßnahme am Gebäude abmontiert und die Uhr geriet in Vergessenheit.

In den 1980-er Jahren wurde schon einmal der Versuch unternommen die Uhr wieder in Gang zu bringen. Das Vorhaben scheiterte aber an den finanziellen Forderungen der mit einem Kostenvoranschlag beauftragten Firma.

Brigitte Sauer, eine Ur-Petersbergerin und Mitglied des Heimatvereins, regte das Thema Kirchenuhr immer wieder einmal an, jedoch zuerst ohne Erfolg.

Durch Zufall traf Peter Scheel, Vorsitzender des Heimatvereins Petersberg, im Hessenpark Neu-Anspach, Herrn Kisselbach, von dem dort gerade eine restaurierte Uhr eingeweiht wurde. Dieser begutachtete die Uhr am Petersberg und gab die Zusage einer Reparatur. Nachdem die bischöfliche Behörde die Freigabe erteilt hatte, begann man im September 2010 die Uhr abzubauen und brachte diese zu Herrn Kisselbach. Die Uhr sollte zum 1175-jährigen Jubiläum wieder eingeweiht werden.

Der Heimatverein holte sich nun noch einige Petersberger Fachleute ins Boot, denn ohne diese wäre die Sache nicht zu schaffen gewesen.

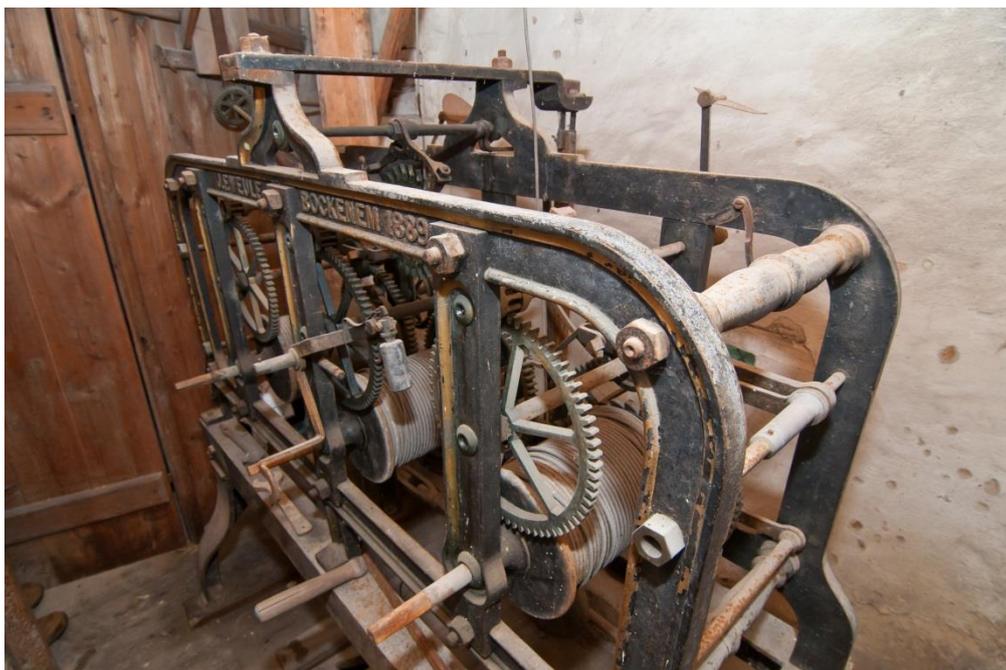
Zunächst musste die Uhrenkammer stellenweise neu verputzt und mit neuer Farbe versehen werden. Das Untergestell der Uhr erhielt einen neuen Lackanstrich und in die Decke mussten Löcher und eine Klappe für den Zugang unter der Uhr geschaffen werden. Da das Ziffernblatt und die Zeiger nicht mehr vorhanden waren, mussten auch diese nach alten Bildvorlagen neu angefertigt werden. Im Heimatverein war man sich einig, dass nur eine elektrische Aufzugsmethode in Frage kommen würde. Auf Vorschlag von Herrn Kisselbach entschied man sich für die Methode des spätmittelalterlichen Wissenschaftlers Huygens, welches erlaubte, das Uhrwerk als solches ziemlich unberührt zu lassen. Diese Methode war zwar für den Zweck erdacht worden, dass die Uhr während des Aufziehens nicht stehen bleibt. Man übernahm diese Methode, stattete aber anstatt der Seile oder Drähte, die Anlage mit Zahnradketten aus und ersetzte den Kurbeltrieb durch Elektromotoren. Zu diesem Zweck wurde nur eine Manschette um jede Seiltrommel gelegt und daran ein großer Zahnkranz für die Kette befestigt. Den Aufzug der Gewichte besorgen nun die hoch untersetzten Getriebemotoren, die unter dem Uhrwerk ihren Platz gefunden haben. Die Gewichte laufen nun in Rohren mit 10 cm Durchmesser und erreichen eine Fallhöhe von 2,5 m. Am oberen und unteren Ende sind Endschalter angebracht, die den Aufzug steuern. Die hierfür erforderliche Schaltung sitzt in einem Schaltschrank, der auch für die Orgel genutzt wird. Für die Uhr mussten noch Kleinteile aus hochwertigem Stahl für den Anker angefertigt und ein Zahnrad für den Stundenzeiger. Das Loch durch die Wand für die Zeigerwelle musste neu gebohrt und ebenso das Ziffernblatt an der Außenwand befestigt werden.

Als das Uhrwerk fertig war, wurde es wieder in Wohratal abgeholt und mit viel Kraft und einer schiefen Ebene an seinen angestammten Platz gebracht.

Nun begann die eigentliche Montage. Die Zeigerwelle musste angepasst, die Motoren angeschlossen und ausgerichtet, die Ketten aufgelegt, die Gewichte montiert und andere Unstimmigkeiten ausgeräumt werden. Als das alles erledigt war, wurden die Zugdrähte für den Viertel- und Stundenschlag erneuert, denn die alten Drähte waren nur noch bruchstückhaft vorhanden gewesen.

Nachdem die Uhr nun fertig montiert war, wurde Probeläufe gestartet. Natürlich ging nicht alles so wie man sich das vorgestellt hatte, aber man korrigierte die Fehler vor Ort. Die Uhr lief alsbald mit ein bis zwei Minuten Fehlzeit am Tag, die man im Laufe der Arbeiten noch auf eine Sekunde pro Tag reduzieren konnte.

Die Uhr war rechtzeitig zum 1175-jährigen Jubiläum im Jahr 2011 fertig und wurde unter großer Anteilnahme der Bevölkerung eingeweiht. Seit dieser Zeit läuft die Uhr wieder ohne Defekt und zeigt uns die Zeit von der Höhe an.





Bilder: Matthias Hau , Heimatverein Petersberg